



Freifluter, 2015



Ölmühle und angrenzendes Gasthaus, 2015

## Die Ölmühle im Ostertal

OTTWEILER-FÜRTH (SAARLAND)



Innenansicht, 2015



Text, Abbildungen und Redaktion: K. Marschall;  
Übersetzung: G. Scherf; Karte: G. Jakobi  
Edition: Ministerium für Bildung und Kultur, Landesdenkmalamt  
2015

Die Vorfahren der Familie Wern kamen Mitte des 17. Jahrhunderts aus Saanen in der Schweiz und folgten einem Aufruf des Grafen von Nassau-Saarbrücken, der sich bemühte, seine Ländereien nach den Verwüstungen des Dreißigjährigen Krieges wieder zu besiedeln. 1704 wird Familie Wern in Fürth heimisch. 1841 baute Adam Wern die erste Mühle. Ab 1852 wurden ein erstes Wohnhaus und eine Ökonomie gebaut, die mehrfach umgebaut, in ihrer aktuellen Gestalt im wesentlichen auf

das Jahr 1877 zurückgehen. Die Mühle, nach der Rapserte immer nur kurzzeitig in Betrieb, unterstützte den landwirtschaftlichen Grunderwerb bis in die 1950er Jahre. Parallel dazu wurde seit 1902 auch eine Gastwirtschaft eingerichtet, die als Haltestelle für die Kohlenfuhrwerke ins obere Ostertal diente. Sie wurde nach Aufgabe von Landwirtschaft und Mühlenbetrieb in der Nachkriegszeit die alleinige Einnahmequelle. Die Eheleute Willi und Hedwig Wern bauten das Wirtshaus "Wern's Mühle"



*Mittelschlächtiges, genietetes Wasserrad mit Holzschaufeln von 1920 im Gerinne, 2015*

bald zu einem auch außerhalb des Saarlandes bekannten Ausflugslokal aus. Anfang 2012 übernahm die Familie Keller das Haupthaus mit Wirtschaftsstrakt und eröffnete ein gutbürgerliches Restaurant mit Hotel.

Wern's Mühle wird von einem mittelschlächtigen Schaufelrad von 1920 angetrieben, das aus einer genieteten Eisenkonstruktion mit geraden hölzernen, allseitig offen Schaufeln besteht. Das Mühlrad läuft in einem engen Kropfgerinne, um eine möglichst hohe energetische Ausbeute der Wasserkraft zu erreichen. Das Wasser wird bei einem kleinen Wehr oberhalb des Wasserrades von der Oster abgezweigt und in einem künstlichen Oberkanal mit wenig Gefälle zum Rad gelei-

tet. Der letzte Abschnitt bis zum Rad wird als Gerinne bezeichnet. Daneben ist ein Freifluter gemauert, der bei Radstillstand das Wasser vorbeileitet. Mittelschlächtinge Wasserräder nutzen sowohl Strömung und Gewicht des Wassers und sind deshalb besonders effektiv. Die verschiedenen Maschinen der Mühle, wie Schroter, Kollergang und Pressen werden ausschließlich über Transmissionen betrieben, welche die Wasserkraft vom Mühlrad verteilen. Heute läuft nur der „Knacki“, eine moderne Wern'sche Eigenerfindung zum mechanischen Knacken der Walnüsse, elektrifiziert.

Die Mühle gehörte bis zur Schließung Mitte der 1950er Jahre zu den größten Ölmühlen an der Saar. Bis dahin verarbeitete sie verschiedene



*Kollergang von 1922, 2015*

Ölrohstoffe wie Raps, Mohn und Buckecker. Nach der Rückgliederung des Saarlandes an die BRD war die überregionale Konkurrenz jedoch zu stark. Ab 1990 konnte Willi Wern den Mühlenbetrieb funktionsfähig reaktivieren und seitdem auch für die museale Anschauung herrichten. Dokumente aus der Gründungszeit und historische Verpackungen z. B. von Rapsöl, Senf-, Leindotter und Hanfnudeln sowie Erläuterungen zum Produktionsverfahren ergänzen die maschinelle Ausstattung. Vom historischen Bestand sind u. a. der Kollergang von 1922 mit seinen Walzen und die hydraulische Stempel- presse erhalten.



*Ölpresen von 1922, 2015*

*Le moulin à huile fut construit en 1856 par la famille Wern, venue en Sarre au milieu du 17ème siècle. La ferme adjacente hébergeait à partir de 1902 un bistrot pour les transporteurs de charbons, transformé en restaurant après la Seconde Guerre mondiale. Il constituait la principale source de revenus vu que la production d'huile restait limitée à un court délai après la récolte du colza. Un barrage en amont de l'Oster fournit par un déversoir l'eau pour la roue du moulin, une transmission transmet l'énergie aux différentes machines du moulin. Fermé au milieu des années 1950, le moulin fut réactivé en 1990 comme musée et pour la fabrication occasionnelle d'huile.*

\*\*\*